

## Belsazar Heinrich Heine

Die Mitternacht zog näher schon;  
In stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloss,  
Da flackert's, da lärmt des Königs Tross.

Dort oben in dem Königssaal  
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte sassen in schimmernden Reihn  
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht;  
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;  
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;  
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild;  
Die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;  
Der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;  
Das war aus dem Tempel Jehovahs geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand  
Einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund  
Und ruft laut mit schäumendem Mund:

"Jehovah! dir künd ich auf ewig Hohn -  
Ich bin der König von Babylon!"

Doch kaum das grause Wort verklang,  
Dem König ward's heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;  
Es wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weisser Wand  
Das kam's hervor, wie Menschenhand;

Und schrieb, und schrieb an weisser Wand  
Buchstaben von Feuer und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da sass,  
Mit schlotternden Knien und totenblass.

Die Knechtschar sass kalt durchgraut,  
Und sass gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand  
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazar ward aber in selbiger Nacht  
Von seinen Knechten umgebracht.



Das Gastmahl des Belsazar

Rembrandt van Rijn 1635